Sächsische Zeitung
DIPPOLDISWALDER ZEITUNG
OSTERZGEBIRGE

SONNABEND/SONNTAG
9./10. JANUAR 2016

FREITALER ZEITUNG
LINKS UND RECHTS DER WEISSERITZ

MONTAG
11. JANUAR 2016

Wasserversorger senkt Mahngebühren

Freital/Dippoldiswalde
Das Unternehmen reagiert damit auf Gerichtsurteile. Andere langen aber weiter kräftig zu.

Von Regine Schlesinger

Wer seine Rechnung nicht pünktlich bezahlt, muss mit einer Strafgebühr rechnen. Die Frage ist nur, in welcher Höhe dürfen Wasser- oder Stromversorger, Mobilfunkanbieter, Zahnarzt, Handwerker und andere diese Zusatzkosten veranschlagen?

Gesetzlich ist das nicht geregelt, aber laut geltender Rechtssprechung dürfen Unternehmen nur den sachlichen Aufwand für die Mahnung in Rechnung stellen, also nur das Porto für die verschickte Zahlungserinnerung, den Druck und das Papier. Personal- oder Verwaltungskosten dürfen nicht mit draufgeschlagen werden.

Nachdem verschiedene Gerichte inzwischen entschieden haben, dass schon eine Mahngebühr von fünf Euro überzogen ist, hat die Wasserversorgung Weißeritzgruppe GmbH (WVW) jetzt reagiert. Anlass dafür dürfte auch sein, dass sich bereits mehrere säumige Kunden beim Unternehmen über die hohen Mahngebühren beschwert haben. Wie Geschäftsführer Frank Kukuczka dazu erklärt, hat sich der Wasserversorger mit diesen Kunden bisher außergerichtlich einigen können.

Zahlungsmuffel wurden von der WVW für die erneute Aufforderung, die ausstehende Rechnung zu begleichen, bislang mit zusätzlichen 7,67 Euro zur Kasse gebeten. Mit der Strafgebühr soll Druck auf säumige Kunden gemacht werden, die rechtswidrig eine Zahlung hinausschieben. 7,67 Euro sind aber andererseits auch viel Geld für Leute, die finanziell oft ohnehin schon in Schieflage geraten sind, aber auch für die, die nur mal versehentlich vergessen, eine Rechnung pünktlich zu begleichen.

Für sie alle kommt es jetzt nicht mehr so dick. Auf Beschluss der Verbandsversammlung wird die Strafgebühr ab 2016 von 7,67 auf 2,50 Euro gesenkt. Das ist noch etwas mehr, als zum Beispiel das Oberlandesgericht München für angemessen hält. Das sind 1,20 Euro.

Beim Wasserversorger landen laut Geschäftsführer Frank Kukuczka mit den gesenkten Mahngebühren pro Jahr rund 20 000 Euro weniger in der Kasse. Verschickt werden jährlich um die 3 500 Mahnungen. Kukuczka gibt zu bedenken, dass die Aufwendungen für die Mahnungen nun auch von denen mitgetragen werden müssen, die immer pünktlich zahlen. „Aber wir müssen in den sauren Apfel beißen, ich habe keine Lust, ein Urteil zu bekommen", so Kukuczka.

Andere Unternehmen sehen offenbar bislang keinen Handlungsbedarf. Die Enso verlangt nach wie vor Mahngebühren in Höhe von fünf Euro, ebenso die Envia M. Etwas niedriger fällt die Strafgebühr bei der Freitaler Strom und Gas GmbH aus. Sie fordert von säumigen Zahlern vier Euro, drei Euro sind es bei den Dresdner Stadtwerken. Den absoluten Ausreißer stellen die Pirnaer Stadtwerke dar. Sie bitten bummlige Kunden mit 8,40 Euro zu Kasse. Da hilft nur, pünktlich zu bezahlen.